

Der Normalreflektor



Der "einfachste" Lichtformer ist der sog. Normalreflektor. Dieser ist von innen Silber oder Weiß beschichtet und bündelt das Licht, bevor es austritt. In seiner Wirkung erzeugt der Normalreflektor ein hartes Licht. Ergänzen kann man den Normalreflektor um eine Wabe. Näheres zur Wabe am Ende dieses Artikels.

Der Durchlichtschirm



Ein günstiger Lichtformer, der besonders für Einsteiger in die Studiofotografie (z.B. im eigenen Heimstudio im Keller) gerne verwendet wird, ist der Durchlichtschirm. Dieser sieht aus wie ein weißer Regenschirm und hat einen Durchmesser von ca. 1m. Er sorgt für eine weiche Ausleuchtung des Models ohne harte Schatten. Der Nachteil: Das Licht tritt ziemlich ungerichtet heraus und kann auch nicht mittels einer Wabe gerichtet werden.

Der Reflektionsschirm

Etwas genauer arbeiten kann man mit einem Reflektionsschirm. Dieser ist von innen mit einer Silber- oder Goldfolie bespannt und lichtundurchlässig. Er reflektiert das Blitzlicht. Dazu wird der Blitz in den Schirm hinein gerichtet und dort zurückreflektiert. Dabei geht etwas von der Lichtleistung verloren, es ergibt sich aber ein für Portraits angenehmes, weiches Licht. Zudem ist der Schirm relativ günstig zu haben und ist daher auch meistens in Heimstudios und bei Low-Budget-Shootings anzutreffen.

Die rechteckige Soft box



Die Soft box vereint die Vorteile eines Durchlichtschirms mit denen eines Reflektionsschirms. Im Inneren einer Soft box wird das Licht mehrfach reflektiert und durch die große Austrittsfläche weich. So kann man sehr schöne Portraits machen. Etwas unschön dabei ist lediglich, dass sich die rechteckige Soft box als eckiger Lichtfleck in den Augen des Modells spiegelt. Doch auch dafür gibt es eine Lösung, nämlich:

Das Striplight



Als eine Sonderform der rechteckigen Soft box kann das Striplight angesehen werden. Diese ebenfalls zur Kategorie der Softboxen gehörende Box ist hoch und schmal, und so ideal für den Einsatz als Effektlicht, z.B. von hinten oder schräg hinten, geeignet. Das Model erhält so eine klare Kontur und kann dem Model schmeicheln, weil dadurch die Gliedmaßen dünner wirken.

Der Striplight kann noch durch Vorsätze in der Lichtwirkung verändert werden.

Waben Vorsatz verändert den Austrittswinkel des

Lichts und bündelt es.

Oval und Rechteck Vorsatz Verringert die Größe des Lichtschein

Die Octabox



Die Octabox, oder auch Okta oder Oktagon genannt, ist wie der Name schon sagt achteckig. Die Reflektionen in den Augen wirken hierdurch schon wesentlich runder als bei einer rechteckigen Soft box. Oktaboxen gibt es bis 3 Meter Durchmesser und sorgen für ein sehr weiches Licht. Ein zusätzlicher Innendiffusor macht dabei das Licht noch weicher.

Der Beautydish



Der Beautydish ist am ehesten einem Reflektionsschirm ähnlich. Das Blitzlicht tritt nicht direkt heraus, sondern wird erst im Dish reflektiert und dann auf das Model geleitet.

Der Tubus



Der Tubus ist der Reflektor der Wahl, wenn es um engstrahlige Lichtführung geht. Hier können Sie das Licht bündeln und auf eine bestimmte Stelle lenken. Diese Eigenschaft prädestiniert ihn für Haarlichter in der Portrait/Peoplefotografie oder wenn man bestimmte Stellen eines Objekts mit einem Lichtpunkt (Spot) hervorheben möchte. Auch hier wird der Lichtstrahl durch Verwendung eines Waben Vorsatz noch etwas mehr gebündelt.

65° Reflektor



Dieser Reflektor zerstreut das Licht in einem Winkel von 65° und reflektiert das Licht gleichzeitig betont zur Mitte, sodass ein kleiner Bereich entsteht, der mehr ausgeleuchtet ist. Insgesamt entstehen damit Fotos mit einem ausgeprägten Schattenbereich und einem akzentuierten Lichtbereich.

Mit Verwendung eines Waben Vorsatz wird der Austrittswinkel Reduziert so dass die Randbereiche noch etwas mehr abgedunkelt werden

Die Wabe



Die meisten Studio-Lichtformer kann man optional mit einer Wabe versehen. Die Wabe sorgt dafür, dass das Licht zielgerichteter austritt und z.B. nur das Motiv mit Licht versorgt und nicht das Drumherum wie z.B. den Hintergrund. Durch den Vorsatz einer Wabe ändert sich die Weichheit oder Härte des Lichtes nicht, jedoch "schluckt" die Wabe einiges an Licht, so dass man den Blitz auf höhere Leistung stellen muss, um dieselbe Belichtung zu erhalten wie ohne Wabe.

Hartes Licht

Hartes Licht wirft harte Schatten, wie z.B. die Schatten von Gebäuden oder Personen in der Mittagssonne. Die Schattenränder zeigen klare, scharfe Kanten.

Weiches Licht

Weiches Licht wirft weiche oder gar keine Schatten, wie z.B. das Licht an Regentagen. Das Licht kommt dabei nicht punktuell aus nur einer Richtung, wie es bei Sonne der Fall ist, sondern diffus aus verschiedenen Richtungen. Dementsprechend verlaufen die Kanten des Schattens weich und unscharf.

Der Unterschied zwischen hartem Licht und weichem Licht

Der Unterschied liegt im Schattenwurf des jeweiligen Lichts. Das linke Bild zeigt harte Schatten, das rechte Bild weiche Schatten. Mit dem Wissen über den Schattenwurf können Sie ableiten, was für ein Licht verwendet wurde, nämlich links hartes Licht und rechts weiches Licht:

Wie erzeuge ich hartes Licht

Hartes Licht hat man eigentlich schon standardmäßig, da die Lichtquelle meistens punktuell aus einer oder mehreren Richtungen auf das Motiv scheint. Benutzen Sie z.B. nur den eingebauten Blitz Ihrer Kamera, oder einen Aufsteck- bzw. Systemblitz, so erhalten Sie eine harte Ausleuchtung. Alternativ kann durch Lichtformer wie Spot oder Tubus, die ein punktgerichtetes Licht erzeugen, die Härte des Lichts noch verstärkt werden.

Wie erzeuge ich weiches Licht

Um weiches Licht zu erhalten, benötigen Sie eine möglichst große Lichtquelle, die nah am Motiv platziert wird. Je größer die Abstrahlfläche ist, desto weicher wird das Licht. Im Studio eignen sich hierfür Softboxen oder Oktaboxen. Oktaboxen sind achteckige Softboxen. Im Heimstudio wird oftmals auch mit Durchlichtschirmen gearbeitet, das sind große, weiße, lichtdurchlässige Regenschirme, die man zwischen dem Blitz und dem Motiv platziert. Selbst ein dünnes, weißes Blatt Papier oder ein selbiges Bettlaken kann wie eine Soft box wirken. Blitzt man unter die (weiße) Zimmerdecke, bekommt man dadurch ebenfalls eine große Abstrahlfläche und das Licht wirkt dadurch weich.

Welches Licht ist besser?

Das hängt ganz vom geplanten Shooting ab. Wenn Sie im Studio fotografieren, können Sie durch verschiedene Lichtformer gezielt Einfluss auf die Härte des Lichtes nehmen. Planen Sie z.B. ein Beauty-Shooting mit einem zarten Model, werden Sie vermutlich auf weiches Licht zurückgreifen. Möchten Sie hingegen einen knallharten Rocker authentisch abbilden, ist hartes Licht die bessere Wahl.

Lichtmessung und Objektmessung

Zunächst einmal gilt zu unterscheiden, wie die Lichtmenge gemessen wird. Die Kamera macht eine *Objektmessung* und erkennt so die vom Objekt reflektierte Lichtmenge. Dabei wird angenommen, dass jedes Objekt 18% des einfallenden Lichts reflektiert. Aber nicht jedes Objekt reflektiert genau diese Lichtmenge. Es werden also in der Praxis nur Näherungswerte ermittelt. Das Bild kann so entweder überbelichtet oder unterbelichtet sein. Eine andere (bessere) Methode ist die *Lichtmessung*. Diese ist genauer, da hier die wirklich vorhandene Lichtmenge gemessen wird. Leider kann eine Kamera das nicht, hierfür wird ein separater Belichtungsmesser benötigt.

Die Matrixmessung (Mehrfeldmessung)

Bei der Matrixmessung zieht die Kamera mehrere, über das gesamte Bild verteilte Messpunkte zur Belichtungsmessung heran. Dies sorgt für eine insgesamt recht ausgewogene Belichtung und ist ideal für Schnappschüsse und gleichmäßig helle Bilder.

Die mittenbetonte Messung

Hierbei wird die Lichtmenge in der Bildmitte für die Belichtungsmessung herangezogen. Dabei ist es unerheblich, welches Messfeld den Fokus hat, gemessen wird immer in der Mitte. Befindet sich das Motiv in der Bildmitte, funktioniert diese Methode auch relativ gut. Da es aber gestalterisch nicht immer gewünscht ist, das Motiv mittig zu platzieren, verwende ich diese Messung eher selten.

Spotmessung

Eine tolle Sache ist die Spotmessung. Hierbei wird nur ein sehr kleiner Teil des Bildes, zumeist sogar der, auf den das Fokusfeld platziert ist, für die Belichtungsmessung herangezogen. Das Motiv lässt sich so also relativ exakt belichten. Man muss allerdings sehr genau arbeiten. Befindet sich neben dem (hellen) Motiv ein dunkler Bereich und man misst diesen per Spotmessung, so ist die Belichtung komplett dahin. Auch für Landschaftsaufnahmen, Schnappschüsse und größere, in sich unterschiedlich helle Motive, ist die Spotmessung ungeeignet. Sehr gut eignet sie sich für Portraits, wenn z.B. das Gesicht bzw. die Haut exakt belichtet sein soll. **Tipp:** Übertragen Sie die per Spotmessung ermittelten Belichtungsdaten in den manuellen Modus, dann können Sie ohne erneute Messung weitere Fotos unter denselben Lichtverhältnissen schießen.

Im Studio eignet sich am besten ein Blitzbelichtungsmesser.

Hiermit kann jedes eingesetzte Blitzgerät einzeln gemessen werden. So kann man bestimmen wie Hell jedes einzelne Blitzgerät sein soll. So kann man eine genaue Lichtstimmung erzeugen.